№ 67. Donnerstag, den 20. März 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg rc.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

31. Sitzung vom 18. März.

Die zweite Berathung des Etats wird mit dem Kultusetat forgesetzt.

Zu einer Erörterung der kulturpolitischen Fragen, wie sie vom Zentrum angekündigt war, kam es jedoch nicht, da

Abg. Windthorst erklärte, mit Rücksicht auf die Ungewißheit der allgemeinen politischen Lage zur Zeit von einer solchen Diskussion Abstand nehmen zu wollen.

Die Debatten drehten sich zum größten Theil um die Art der Auseinandersetzung zwischen der evangelischen und der katholischen Kirche, in Bezug auf welche die Redner des Zentrums auf der einen und der konservativen und der nationalliberalen Parteien auf der anderen Seite einander aufhetzendes Verhalten vorwarfen. Die sonstigen Erörterungen betrafen lediglich Fragen der Schulverwaltung.

Von freisinniger Seite wies Abg. Rickert auf den Mangel einer gesetzlichen Grundlage hin und befürwortete eine wenigstens theilweise Regelung, wenn nicht der Erlaß des verheißenen Unterrichtsgesetzes in Aussicht gestellt werden könne. Er brachte sodann die unangemessene Behandlung der Lehrer zur Sprache, wie sie sich besonders in zwei neueren Instruktionen für dieselben kund gegeben hat, von denen die eine den Lehrern das zu frühe Heirathen untersagt, die andere sie bei Stellungnahme gegen die Regierung mit Maßregelung bedroht.

Kultusminister v. Goßler erklärte, den ersten Fall bereits redressirt zu haben, den zweiten suchte er durch den Hinweis auf den kaiserlichen Erlaß von 1882 zu entschuldigen.

Freiherr v. Zedlitz (frk.) regte eine Reform des Schulwesens im Sinne des kaiserlichen Erlasses an die Kadetten unter besonderer Berücksichtigung der religiösen Ausbildung an und befürwortete weitere gesetzliche Regelung für die Volksschullehrer, wobei er sich zugleich gegen den Windthorst'schen Schulantrag aussprach. Der Kultusminister theilte darauf mit, daß die gewünschten Reformen bereits in Angriff genommen seien und stellte dabei u. a. die Ausscheidung des Berechtigungswesens für den Einjährig-Freiwilligendienst aus den Schulen in Aussicht.

Vom Abg. v. Stablewski (Pole) wurden über die mißbräuchliche Anwendung des staatlichen Einspruchsrechts bei Anstellung von Geistlichen Klagen vorgebracht, denen gegenüber der Kultusminister erklärte, daß nur bei polnischen Geistlichen von dem Einspruchsrecht Gebrauch gemacht werde. Schließlich kündigte Herr von Goßler noch die baldige Vorlegung eines Gesetzes über die Verwendung der Sperrgelder an.

Dienstag wird der Kulusetat weiter berathen.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. März.

— Der Kaiser empfing am Montag Abend noch den Herzog von Koburg. Am Dienstag Vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des kommandirenden Admirals von der Goltz, des Reichs-Marineamtes und des Marinekabinets. Sodann konferirte der Kaiser mit dem Kriegsminister. Am Nachmittag wurde u. A. der Geheime Rath Dr. Horstmann empfangen. Der Kaiser soll gelegentlich seiner Reise nach Wilhelmshaven in der zweiten Hälfte des April beabsichtigen, der zurückkehrenden Mittelmeerflotte entgegenzufahren.

— Ueber die Sommerpläne der Kaiserin Friedrich verlautet nunmehr in bestimmter Weise, daß sich dieselbe im Monat Mai nach Homburg begeben wird, wo sie den ganzen Sommer zu verweilen gedenkt. Eine Unterbrechung wird dieser Aufenthalt nur erfahren durch eine Reise nach Potsdam, wo die Kaiserin nebst den Prinzessinnen-Töchtern dem 150jähr. Regimentsjubiläum der Gardes du Korps beizuwohnen gedenkt. Dasselbe soll in glänzender Weise, u. A. auch durch ein Reiterfest, begangen werden, und es besteht die Hoffnung, daß die Prinzessinnen-Töchter sich persönlich an einer Reiterquadrille betheiligen werden. Die Nachrichten über eine geplante Reise nach Griechenland entbehren jeglicher Unterlage, und es steht fest, daß die Kaiserin Friedrich die Kronprinzessin von Griechenland in diesem Jahre in ihrer neuen Heimath nicht besuchen wird.

— Zu der großen Kour, die heute Mittwoch Abend beim Kaiser stattfindet, sind auch die Herren Rickert, Goldschmidt und andere freisinnige Abgeordnete geladen.

— Der Rücktritt des Reichskanzlers aus allen seinen Aemtern ist als vollendete und unwiderrufliche Thatsache zu bezeichnen. Als Nachfolger wird von Caprivi genannt. Die Meldungen widersprechen sich dermaßen, daß wir heute noch auf ein näheres Eingehen verzichten. Was Fürst Bismarck unserem Vaterlande gewesen, wird unvergessen bleiben. — Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt nur Ausschnitte anderer Blätter, nach dem „Bln. Tgbl." habe das gesammte Ministerium seinen Abschied eingereicht. — Der „Reichs- und Staatsanzeiger" erwähnt die Kanzlerkrisis mit keinem Worte. Sämmtliche kommandirenden Generale sind zu einer Konferenz nach dem Pfeilersaale des Schlosses berufen. Dieselben sind theils gestern am Spätabend, theils im Laufe des heutigen Vormittags hier eingetroffen. Man bringt diese Konferenz mit der Krisis in Zusammenhang.

— Zur Gesandtschaftsreise nach Marokko theilt die „Kreuzzeitung" noch mit, daß vier der theilnehmenden Offiziere zur Theilnahme an der Reise kommandirt sind und Diäten erhalten. Die übrigen Herren sind freiwillige Theilnehmer, welche die Kosten aus eigenen Mitteln bestreiten.

— Die „Hamb. Nachr." schreiben: Neulich wurde verbreitet, der Kaiser habe geäußert: „Was die Sozialdemokraten angehe, so werde er mit diesen schon selbst fertig werden." Die Aeußerung lautete anders und zwar: „Wenn die Sozialdemokraten nicht schlimmer sind, wie der ist (Deputirter Buchholtz), dann hoffe ich, mit ihnen schon fertig zu werden." Sicher ist, daß der Kaiser kein gütliches Mittel unbenutzt lassen wird, um die sozialistische Gefahr zu beschwören, ebenso gewiß ist, daß er, falls dies nicht gelingt, entschlossen ist, wahr zu machen, was er neulich mit dem Ausdruck „zerschmettern" andeutete. Auch diese Eventualität ist praktisch bereits vorgesehen.

— Zur Arbeiterschutzkonferenz meldet die „Kreuzzeitung", daß als erster Gegenstand der Berathung die Sonntagsruhe auf die Tagesordnung gesetzt sei. Die Regelung der Arbeit in den Bergwerken soll, soweit es die Generaldiskussion betrifft, an letzter Stelle berathen werden. Die französische Delegation hielt am Sonntag Vormittag im Kaiserhof eine eingehende Berathung. Die österreichische hatte schon Tags zuvor in der Wohnung Dr. Migerkas Abends 6 Uhr eine längere Konferenz. Dienstag Nachmittag wurden die Delegirten der Konferenz vom Kaiser empfangen. An den Empfang schloß sich eine Prunktafel. Die Konferenzmitglieder sollen auch zu den bevorstehenden größeren Hoffesten hinzugezogen werden. Nach der „Kreuzzeitung" will auch der Reichskanzler die Mitglieder der Konferenz zu einem Diner einladen. Für heute Abend hatte der Handelsminister von Berlepsch sämmtliche Mitglieder der Konferenz zu einer geselligen Vereinigung im Hotel de Rome eingeladen.

— Die „Germania" zitirt eine Reihe von Preßäußerungen über die Besprechungen des Herrn Windthorst mit dem Reichskanzler, um daran die Mahnung zu schließen, bezüglich der inneren Lage ruhig der Entwickelung der Dinge entgegenzusehen, und die Reserve zu verstehen, welche „wir" in der „Germania" uns auferlegen. Der Reichskanzler scheint eine solche Reserve für überflüssig zu halten, er läßt offiziös erklären, Herr Windthorst sei nur ein Mal und auf seinen, Windthorst's Wunsch bei ihm gewesen, woraus man schließen soll, daß diese Unterredung eine thatsächliche Bedeutung nicht gehabt hat. Gleichzeitig veröffentlicht die „Konserv. Korrespondenz" einen autorisirten Artikel, in dem für den Fortbestand des Kartells plaidirt und bezüglich der Lockungen des Zentrums bemerkt wird: „Wir halten es für ausgeschlossen, daß die konservative Partei die Zustimmung des Zentrums zu Bewilligungen auf militärischen oder sonstigen Gebieten durch Konzessionen auf dem Gebiete des Schulwesens oder der Ordensfrage erkauft. Die Zumuthung, sich an einem solchen Handel zu betheiligen, wird die konservative Partei zurückweisen, gleichviel, von welcher Stelle dieselbe an sie herantreten sollte."

— Professor Schottmüller hat nach der „Kölnischen Volkszeitung" am Donnerstag eine Privataudienz beim Papst gehabt, dem er Aufträge des Kaisers überbracht haben soll.

— Die Gräber der Märzgefallenen waren gestern reicher als in früheren Jahren geschmückt.

— Wißmann kehrt nach offiziöser Nachricht im April noch nicht nach Deutschland zurück.

— Ein neues Kolonialblatt soll der „Kreuzztg." zufolge demnächst erscheinen: dasselbe wird vom auswärtigen Amte herausgegeben und redigirt werden. Das Blatt soll alle in Bezug auf unsere Schutzgebiete zu erlassenden Gesetze

Feuilleton.

Der rothe Franke.

Eine Geschichte von **Reinhold Ortmann.**

2.) (Fortsetzung.)

Frank trat dem anderen, der sich in vielen lebhaften Danksagungen erging, sein weiches Bett ab, und machte sich, ohne seine Einreden zu beachten, so gut es eben gehen wollte, auf dem Fußboden ein Lager zurecht. Am nächsten Morgen begab sich der Fremde denn auch sehr frühzeitig auf den Weg, um sich mit einer anständigen Kleidung zu versehen, und als er nach einer kleinen Stunde zurückkehrte, hätte ihn der rothe Franke um ein Haar gar nicht wiedererkannt, so flott und vornehm sah er in dem nagelneuen Anzuge aus. Das Geld war freilich bis auf den letzten Pfennig draufgegangen; aber der lahme Holzbildhauer meinte, das sei durchaus kein Unglück; und für solche nothwendigen Ausgaben habe er sich's ja gerade gespart. Dann stellte er seinen jungen Freund auch dem Meister Valentini vor, auf welchen er in seiner schmucken Kleidung und mit seinem hübschen Gesicht augenscheinlich einen recht günstigen Eindruck machte. Er nannte sich Wilhelm Roeseler, und als ihn der Meister fragte, weß' Zeichens er denn eigentlich sei, da lachte er und meinte, das sei eine Gewissensfrage, die man nicht so leicht beantworten könne. Ursprünglich habe er wohl das Drechslerhandwerk erlernt; aber damit sei es in seiner Heimath nicht so recht vorwärts gegangen, und weil er von unternehmungslustiger Natur sei, habe er sich nach und nach auf die verschiedensten anderen Dinge geworfen, so daß er sich wohl zur Noth mit allem abfinden könne. Dann aber nahm er wieder eine ernste Miene an und fügte hinzu, gerade jetzt, wo durch eine lange Krankheit alle seine Ersparnisse aufgezehrt seien, würde er gerne auch mit dem bescheidensten Plätzchen vorlieb nehmen, das man ihm aus Mitleid irgendwo gäbe. Seine offene, liebenswürdige Weise hatte dem Meister wohlgefallen, und er machte ihm den Vorschlag, zur Aushilfe im Laden und für allerlei schriftliche Arbeiten so lange da zu bleiben, bis sich etwas Besseres gefunden haben würde. Roeseler nahm das Anerbieten mit tausend Freuden an, und noch an demselben Mittag führte ihn Valentini in der neuen Eigenschaft bei den Seinigen ein. Man hatte ihm bei Tische den Platz neben der Tochter des Hauses angewiesen, auf welchem schon seit sechs Jahren alltäglich der rothe Franke gesessen hatte, und es war dem Ankömmling aus den Augen zu lesen, welch lebhaften Eindruck die Schönheit und Anmuth des jungen Mädchens auf ihn machte.

Er war sowohl gegen sie wie gegen ihre Mutter von ausnehmender Artigkeit, und da er ohne dies sehr gute Sitten hatte, auch tüchtig in der Welt herumgekommen zu sein schien, so hörte bald die ganze Tischgesellschaft seinem lustigen Geplauder mit andächtigster Aufmerksamkeit zu. Luise allein war von einer seltsamen Befangenheit und Unruhe. Sie erröthete, so oft Röseler das Wort an sie richtete, und ihre Blicke suchten zuweilen wie mit einer schüchternen Frage das Gesicht des rothen Franke, der ganz still neben seinem redseligen Freunde saß und freundlich lächelnd ruhig zuhörte, ohne auch nur ein einziges Mal von seinen eigenen Erfahrungen und Kenntnissen etwas in die Unterhaltung zu geben. Nach beendeter Mahlzeit aber sagte Frau Valentini zu ihrem Manne, der neue Verkäufer sei ja ein ganz prächtiger Mensch, und daß ihn Franke hierher gebracht, sei wahrhaftig die erste Annehmlichkeit, die man dem rothhaarigen Gesellen zu verdanken habe.

Ehe noch eine Woche ins Land gegangen war, hatte sich Wilhelm Röseler in dem Hause am Marktplatz so heimisch gemacht, als gehörte er bereits seit Jahren zu den Bewohnern desselben. Die Spuren seiner Krankheit waren beinahe vollständig verwischt, eine frische Röthe war auf seinen Wangen zurückgekehrt, und er schritt so stolz und straff einher, daß es wirklich eine Freude war ihn anzusehen. Unten im Laden aber war er schon unentbehrlich geworden; denn er wußte die Kunden mit einer so geschmeidigen Höflichkeit und Geschicklichkeit zu behandeln, daß sie viel freigebiger kauften und viel weniger feilschten wie früher, da nur Meister Valentini selbst mit seiner biederen Gradheit hinter dem Ladentische gestanden hatte. Es war denn bereits von einer Gehaltszulage die Rede gewesen, und schon am zweiten Tage hatte Röseler auf das Andrängen der Meisterin ein allerliebstes Zimmer im ersten Stock bekommen, das man bisher immer für einen etwaigen Fremdenbesuch freigehalten hatte. An alledem hatte augenscheinlich Niemand eine aufrichtigere Freude als der rothe Franke, der freilich sein Schubkästchen noch recht oft ziehen mußte, um dem Freunde aus dieser oder jener Verlegenheit zu helfen, in welche er durch seine völlige Mittellosigkeit gerieth. Aber er that das mit so bereitwilligem Herzen und so freundlichem Lächeln, daß seine Gaben wahrlich nichts Drückendes für den Empfänger haben konnten.

Bei Tisch hatte Röseler den Platz an Luisens Seite behalten, und bald schien er alle seine Künste einer geschickten und angenehmen Unterhaltung nur noch für sie allein aufzuwenden. Er war unerschöpflich in der Anbringung kleiner Aufmerksamkeiten, und wenn auch die meist in Blumensträußchen bestehenden Geschenke, mit denen er sie stets in der zartesten Weise zu überraschen wußte, ausschließlich von den Ersparnissen des rothen Franke gekauft waren, so that dieser nebensächliche Umstand doch ihrer freundlichen Aufnahme nicht den geringsten Abbruch, weil eben außer dem lahmen Gesellen niemand eine Ahnung davon hatte. Die Befangenheit des jungen Mädchens war denn allmählich geschwunden; sie behandelte den jungen Röseler mit derselben freundlichen Zärtlichkeit, welche sie sonst Franke gegenüber an den Tag gelegt hatte, sie lachte und scherzte mit ihm wie ein lustiges, ahnungsloses Kind, und nur, wenn sich ihre Blicke einmal zufällig trafen, bedeckten sich ihre Wangen mit einer dunkelen Röte und in lieblicher Verwirrung senkten sich ihre Wimpern. Weder Meister Valentini noch seine Gattin fanden etwas auffälliges oder bedenkliches in dem harmlosen Verkehr der beiden jungen Leute, und über Roeselers prächtigen Geschichten bemerkten sie vieleicht nicht einmal, was da zwischen ihnen vorging. Einer aber war am Tische, dem auch nicht ein einziger bedeutsamer Blick des jungen Mannes, nicht die geringfügigste Bewegung im Antlitz Luisens entging, — Einer, dessen braune Augen immer ernster und trauriger wurden, dessen blasses Gesicht einen immer stilleren und verschlosseneren Ausdruck bekam: — das war der rothe Franke. Er hatte schon die ersten feinen Fäden wahrgenommen, die sich da von Herz zu Herz gesponnen hatten, und er hatte sehr wohl gewußt, wie es zu deuten sei, wenn Luise, die vorher seit Monaten nicht im Laden oder in der Werkstatt sichtbar gewesen war, jetzt sehr oft unter allerlei durchsichtigen Vorwänden unten erschien, und dabei mit dem schmucken Verkäufer

und Verordnungen, sowie die damit zusammenhängenden Personalien enthalten.

— Die Militärbeförderungen, welche aus Anlaß der neuen Truppenbildungen erfolgen und einen sehr großen Umfang annehmen werden, sollen nach neuerer Bestimmung nicht schon am Geburtstag des verstorbenen Kaisers Wilhelm, sondern aus äußeren Gründen erst nach dem Ordensfest, und zwar nach der „K. Z.“ am 24. März vollzogen und veröffentlicht werden.

— Zum 16. März war in Strohdene (Westhavelland) eine Wähler-Versammlung Mittags 1 Uhr polizeilich angemeldet und sehr zahlreich besucht. Dieselbe wurde durch den Vorsitzenden Herrn Erdmann (Rathenow) eröffnet, welcher die Nothwendigkeit einer Nachwahl an Stelle des Herrn Rickert darlegte und sodann, nach Ausbringung eines Hochs auf Se. Majestät den Kaiser, dem Abgeordneten Drawe das Wort ertheilte. Als derselbe dieser Aufforderung folgen wollte, trat der die Versammlung überwachende Gendarm an den Tisch des Vorstandes und erklärte die Versammlung für aufgehoben, weil als Redner der Abg. Papendieck angemeldet sei, und nur diesem das Recht zustände, in der Versammlung zu sprechen! Ein Widerspruch war vergeblich, da der Gendarm erklärte, von dem zuständigen Amtsvorsteher einen schriftlichen Auftrag erhalten zu haben, diese Versammlung aufzulösen, und er somit nur den Anordnungen seines Vorgesetzten nachkäme. Selbstverständlich verließen hierauf die Versammelten das Lokal und verblieben in den anderen Gasträumen noch einige Zeit in geselliger Unterhaltung. Selbstverständlich werden die Maßnahmen getroffen werden, welche nothwendig sind, um dem Herrn Amtsvorsteher begreiflich zu machen, daß es nach den Bestimmungen des § 1 des Gesetzes über Versammlungs- und Vereinigungsrecht vollständig gleichgiltig ist, ob in einer rite angemeldeten Versammlung Herr Papendieck oder Herr Drawe spricht. Es wäre gut vorzuschreiben, daß die Auflösungen von Versammlungen nur unter Anführung der gesetzlichen Bestimmungen rechtsgiltig sein sollen.

Stettin, 18. März. Sämmtliche Schiffszimmerleute auf allen Werften Stettins haben die Arbeit eingestellt.

Magdeburg, 18. März. 800 Arbeiter der Eisenbahn-Haupt-Werkstatt Buckau streiken.

Halle, 18. März. Hier verlautet, Professor Bramann in Berlin sei zum Nachfolger Prof. Volkmanns in Halle ernannt.

Meiningen, 18. März. Nach den bisher bekannten Resultaten der gestrigen Nachwahl ist der Sieg des Freisinnigen Thomas gesichert.

Dresden, 18. März. Der Bischoff Bernert ist heute früh gestorben.

Görlitz, 18. März. Die hiesigen Zimmergesellen haben die Arbeit niedergelegt; die Maurer haben sich der Lohnbewegung ebenfalls angeschlossen. Forderungen: Beseitigung der Arbeitsbücher, der Sonntags- und Ueberstundenarbeit, Erhöhung des Stundenlohnes um 40 Pfennige.

Bonn, 18. März. Nachts um 11 Uhr wurde ein sehr heftiger Erdstoß in Bonn und der Umgegend verspürt.

Barmen, 18. März. Die für heute angekündigte Versammlung der Riemendrehergesellen wurde auf Grund des Paragraphen 9 des Sozialistengesetzes verboten.

Elberfeld, 19. März. Am Montag nach 2 Uhr stieß der von Barmen kommende Güterzug auf den letzten am östlichen Bahnhofseingang stehenden, zur Fahrt nach Remscheid bestimmten Personenzug. Der letzte Wagen des Personenzuges sowie die Maschine und fünf Wagen des Güterzuges wurden stark beschädigt. Menschenleben sind nicht zu beklagen. — Das Eisenbahnhilfspersonal Elberfelds, Wittens und Langenbergs arbeitet unausgesetzt auf der Unglücksstätte an der Wegräumung der Wagentrümmer in der Wupper. Die Arbeit schreitet langsam fort. Die Behörde ließ ein Hilfsgeleise nach der Stelle hinablegen, um zu versuchen, durch Lokomotiven die Eisenmassen auseinanderzuziehen.

Ausland.

Lodz, 18. März. Eines der größten industriellen Etablissements unserer Stadt, die Spinnerei von Poznanski, steht seit gestern in hellen Flammen. Die Poznanski'sche Spinnerei beschäftigt in gewöhnlichen Zeiten über 4000 Arbeiter, in der Hochsaison ungefähr 5000. Dies ist binnen drei Wochen der vierte große Fabrikbrand hier. Die Poznanski'sche Spinnerei ist die größte in ganz Polen.

Petersburg, 18. März. Wie verlautet, sind die Behörden gegenüber der arretirten Marie Zebrikowa, der Verfasserin des offenen Briefes an den Zaren, in arge Verlegenheit gerathen. Sie erkannten schließlich als besten Ausweg, sie auf ihre Zurechnungsfähigkeit ärztlich beobachten zu lassen. Es heißt nun, die Aerzte erklärten die Zebrikowa für „geistig gestört“, jedoch mit dem Hinzufügen, ihr „Leiden“ äußere sich in einer für ihre Mitmenschen ungefährlichen Weise. Demgemäß dürfte die Zebrikowa für ihre Brochüre ganz straflos ausgehen, auch nicht ins Irrenhaus gesteckt werden, doch glaubt man, die Behörden würden ihr einen bestimmten Aufenthaltsort außerhalb der Residenz anweisen.

Rom, 18. März. Morgen wird eine wichtige Manifestation des Papstes über die soziale Frage erwartet.

Rom, 18. März. Die Deputirtenkammer genehmigte gestern den Kredit von 10 600 000 Lire im außerordentlichen Kriegsbudget, ebenso die Vermehrung der Ausgaben des Marinebudgets um 5 Millionen Lire zum Ankauf neuer Munition.

Paris, 18. März. Das neue Kabinet wird von den gemäßigten republikanischen Organen freundlich aufgenommen. Die „République francaise“ sagt, die Ministernamen flößten fast zu viel Vertrauen ein und erinnerten an Gambettas großes Ministerium. Man sei überzeugt, das Ministerium werde regieren, ohne eine Verantwortlichkeit zu fürchten. Die „Débats“ sind zurückhaltend, jedoch überzeugt, das Ministerium werde sich bemühen, der Politik einen neuen Weg anzuweisen und frühere Fehler zu verhüten. Die Gemäßigten müßten die Regierung je nach ihrer Haltung unterstützen oder dem übergroßen Einfluß der Radikalen entschieden entgegentreten. Die radikalen Organe finden bei dem neugebildeten Kabinet ihre Partei zu wenig berücksichtigt, die monarchistischen sagen dem Kabinet einen baldigen Sturz voraus; nur der „Figaro“ lobt den Vorsatz des Kabinets, die radikalen Forderungen herabzustimmen.

Haag, 18. März. Die Regierrng legte das Gesetz vor, durch welches der Dienst zweier Milizjahrgänge um ein Jahr verlängert wird, so daß sieben Jahrgänge disponibel sind. Die Vorlage wird mit dem Hinweis auf die dauernde Steigerung der Armeen Europas begründet. Die Regierung stellt ein Gesetz über den obligatorischen Militärdienst in Aussicht.

New-York, 18. März. Gestern brach in einer großen Bücherhandlung in Indianopolis ein Feuer aus, bei welchem 13 Feuerleute getödtet und 19 verletzt sind, die Mehrzahl derselben tödtlich. Die Bücherhandlung, die das größte Geschäft dieser Art im Westen ist, wurde gänzlich zerstört. Der Feuerschaden wird auf 125 000 Dollars geschätzt. Der Unglücksfall trug sich in Folge des Einsturzes einer Mauer in dem Augenblick zu, als eine größere Anzahl Feuerleute die an die Mauer gelehnten Leitern hinaufkletterte.

Provinzielles.

× **Gollub,** 18. März. Unser Haushaltsplan für 1890/91 ist von den Stadtverordneten in Einnahme und Ausgabe auf 25 189 Mk. 22 Pf. festgesetzt worden. Die Armenunterstützungen sind mit 3200 Mk. veranschlagt gegen 5000 Mk. im Vorjahre. Es steht mit Bestimmtheit zu erwarten, daß auch die Ausgaben für Schulzwecke sich verringern werde, an Kommunalsteuer ist sonach ein kleinerer Betrag aufzubringen als im Vorjahre.

△ **Löbau,** 18. März. Bei der diesswöchentlichen Strafkammersitzung ist ein Wirthschaftsinspektor unter dem Verdacht des Meineides in Haft genommen worden. Der Sachverhalt ist folgender: Der Inspektor hatte mit einem Arbeiter einen Streit, bei welchem sich dieser an ihm vergriffen haben soll. Dies brachte der Inspektor zur Anzeige und beschwor den von ihm geschilderten Vorgang. Der Arbeiter dagegen stellte drei Entlastungszeugen auf, die das Gegentheil beschworen. — Wie seiner Zeit an dieser Stelle berichtet worden ist, wurde der hiesige Stadtkassendiener bei einer Schlägerei arg gemißhandelt. In derselben Strafkammersitzung nun wurde der Hauptschuldige mit 3½ Jahren, die beiden anderen mit 8 resp. 6 Monaten Gefängniß bestraft.

r **Neumark,** 18. März. Von dem Rittergutsbesitzer v. Jackowski-Sendzitz war zu heute behufs Gründung eines polnischen landwirthschaftlichen Vereins eine Versammlung polnischer Landwirthe hierher berufen. Der Einladung war zahlreich Folge geleistet. Nachdem die Gründung die Vereins beschlossen war, meldeten 72 polnische Besitzer sogleich ihren Beitritt an. Zum Vorsteher wurde Rittergutsbesitzer von Jackowski-Sendzitz, zu dessen Stellvertreter Pfarrer Januschewski-Tillitz, zum Schriftführer Besitzer Selma-Tillitz und zum Kassirer Gutsbesitzer von Ubysz-Tillitz gewählt.

Graudenz, 17. März. Die am Sonnabend eröffnete Molkerei-Ausstellung hierselbst, ist gestern Abend nach zweitägiger Dauer geschlossen worden. Wie der „Ges.“ angiebt, wurde die Ausstellung von ca. 2000 Personen aus Stadt und Land besichtigt. Sonntag Nachmittag hielt Herr Professor Fleischmann-Königsberg einen kurzen Vortrag. Er setzte auseinander, daß der Zweck der Ausstellung nicht der gewesen sei, zu zeigen, was Westpreußen leisten könne; das sei schon auf früheren Ausstellungen geschehen, und die westpreußische Butter habe auf dem Markte einen guten Ruf. Der Zweck sei vielmehr die Belehrung und der Ansporn zu weiteren Fortschritten; deshalb habe die Thätigkeit der Preisrichter in den Vordergrund treten müssen. — Gestern fand hierselbst eine Versammlung von Tischlern statt. Die Anwesenden beschlossen, falls die Meister ihren Forderungen nicht nachgeben sollten, die Arbeit niederzulegen. Die Gesellen verlangen 1. Verkürzung der Arbeitszeit von dreizehn auf elf Stunden; 2. Abschaffung der Akkordarbeit; 3. Lohnerhöhung um 25 Prozent; 4. Für Sonntagsarbeit 40 Pfg., für Arbeit nach Feierabend 30 Pfg. pro Stunde.

Graudenz, 18. März. Morgen Mittwoch feiert Herr Landgerichts-Präsident Wetzki hierselbst sein 60jähriges Dienstjubiläum, ein Fest, das nur wenigen Sterblichen überhaupt und noch wenigeren in solcher geistigen Frische zu feiern beschieden ist, wie dem Jubilar. Nichtsdestoweniger hat derselbe sich, um die damit verknüpften Gemüthsbewegungen zu vermeiden, der Jubelfeier entzogen. Er ist verreist und wird erst am Freitag wieder hier eintreffen. Ein reiches dienstliches Leben liegt hinter Herrn Wetzki. Er ist am 19. März 1830 als Auskultator bei dem Obergerichte in Königsberg eingetreten, 1832 Referendar, 1836 Oberlandesgerichts-Assessor, als solcher 1837 Richter in Allenstein, 1839 zweiter Assessor in Lötzen geworden, in demselben Jahre aber noch nach Westpreußen versetzt, wo er zunächst Land- und Stadtrichter in Strasburg und 1842 in Christburg wurde. Dann zum Gerichtsdirektor ernannt, ging er 1845 nach Dirschau, 1849 nach Schwetz, 1852 nach Marienwerder, und hier verwaltete er zugleich die wichtige Stelle als Dirigent der vormaligen Heimaths-Deputation, des späteren Bezirks-Verwaltungsgerichts. Die Ernennung zum Landgerichts-Präsidenten erfolgte im Mai 1879. In Graudenz weilt Herr Wetzki seit dem 1. Oktober desselben Jahres. In allen Funktionen, von der Richterstelle in Christburg angefangen, schuf Herr Wetzki nicht nur dienstlich die günstigsten Verhältnisse sondern er war auch bemüht, die Gerichtsgebäude selbst entsprechend zu gestalten. So sind die Gerichtsgebäude in Christburg, Dirschau, Schwetz und Marienwerder unter ihm erbaut. Am letztgedachten Orte hat er das alte Schloß wiederhergestellt, so daß gegenwärtig das Amtsgericht in dessen Prachträumen waltet. Aber nicht nur diese amtliche Thätigkeit, sondern auch Alles was sonst an den einzelnen Orten für gute und erhabene Zwecke geplant wurde, fand und findet bei ihm die eifrigste Förderung. Wer weiß es nicht, was Herr Wetzki für den Männergesang gethan, was die Schützen seiner Führerschaft danken, wie gern er seine Gabe hinzuträgt zur Bekämpfung von Nothständen. Möge er sich noch recht lange eines gesegneten und schönen Lebensabends erfreuen! Da sich Herr Landgerichtspräsident Wetzki in den 10 Jahren seines Hierseins (er übernahm das Präsidium des Landgerichts am 1. Oktober 1879) um die Stadt Graudenz wohl verdient gemacht hat, haben die Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung beschlossen, ihm das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. (Ges.)

Tiegenhof, 17. März. Vorgestern schoß sich der Fleischergeselle Martin Hennig eine Revolverkugel in den Mund, die im Halse stecken blieb. Heute ist derselbe an den Folgen der Verwundung gestorben. Andere Fleischergesellen hatten den H. damit geneckt, daß er 4 Jahre habe lernen müssen und doch kein ordentlicher Geselle sei. Diese Neckereien sollen das Motiv zum Selbstmorde gewesen sein.

y. **Stuhm,** 18. März. Unserem Kreise ist für den beabsichtigten Bau einer Kreischaussee von Altmark über Troop zum Anschluß an die Eisenbahnhaltestelle daselbst und von dort nach Posilge bis zur Christburg-Altfelder Provinzial-Chaussee das Enteignungsrecht für die zu dieser Chaussee erforderlichen Grundstücke Allerhöchst verliehen worden.

Flatow, 18. März. Auf Veranlassung der königlichen Regierung zu Marienwerder ist die hiesige allgemeine Innung der Frage bezüglich der strengeren Handhabung der Meister- und Gesellenprüfungen näher getreten und hat hierüber in ihrer gestrigen Sitzung einen Beschluß gefaßt, der weiterer Verbreitung werth ist. Es soll bei den Gesellenprüfungen bei der Freisprechung nicht allein auf ihre Fähigkeit in dem erlernten Fache, sondern ganz besonders auch auf ihre Schulkenntnisse gesehen werden und eine Prüfung hierin stattfinden. Lehrlinge, deren Ausbildung die Prüfungskommission für ungenügend, sei es in dem Fache, sei es in der allgemeinen Schulbildung, erachtet, werden von einem Viertel- bis zu einem ganzen Jahre in die Lehre zurückverwiesen. Trifft den Lehrmeister die Schuld der mangelhaften Bildung, sei es, daß dem Lehrlinge nicht die nöthige Zeit zum Besuch der Fortbildungsschule gelassen, sei es, daß er sich um die technische Fertigkeit im Handwerk nicht genügend bekümmert, so kann der Lehrling für die noch erfordrlich erachtete Zeit bei anderen Meistern in die Lehre gegeben werden.

Marienwerder, 18. März. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung erfolgte zunächst die Wahl von vier Rathsherren an Stelle der Herren Schweitzer, Weilandt, Blau und Rogacki, deren Wahlperiode mit dem 1. Juli d. J. abläuft. Wiedergewählt wurden die Herren Schweitzer und Rogacki, während an Stelle des Herrn Weilandt Herr Rechts-Anwalt Ulrich und an Stelle des Herrn Blau Herrn Kaufmann O. Böttger zu Rathsherren neugewählt worden. Die hierauf vorgenommene Wahl eines Beigeordneten führte zur Wiederwahl des Herrn Rathsherrn Schweitzer. — In Dorf Jerszewo, auf dem Felde des Käthners S. wurde gestern Morgen 6 Uhr der frühere Viehhändler Josef Rebell als Leiche aufgefunden. Nach Verbüßung einer 6monatlichen Gefängnißstrafe in Rosenberg hatte sich derselbe von Riesenburg aus nach Dorf Jerszewo begeben, um seinem Schwiegersohn S. einen Besuch abzustatten. Unterwegs muß er wohl der Schnapsflasche dermaßen zugesprochen haben, daß seine Füße ihm den Dienst versagten; auf genanntem Felde ist er dann liegen geblieben und umgekommen, nachdem er sich noch vorher, wie deutlich zu sehen war, auf Händen und Füßen eine Strecke weiter geschleppt hatte. (N. W. M.)

Zoppot, 17. März. Eine wahre Monstresache gelangte heute zur gerichtlichen Verhandlung. Die vor vielen Jahren hierselbst gegründete landwirthschaftliche Darlehnskasse, eingetragene Genossenschaft, mußte vor etwa 3 oder 4 Jahren den Konkurs anmelden, nachdem viele ihrer Mitglieder vorher ihren Austritt theils mündlich, theils schriftlich erklärt hatten, da die Lage der Kasse durch große Verluste ꝛc. eine sehr kritische geworden war. Der Sitz der Kasse, welcher bis dahin in Zoppot gewesen, wurde nach Danzig verlegt und dort auch ein Konkursverwalter ernannt. Nach den Statuten blieben die ausgetretenen Mitglieder noch 2 Kalenderjahre nach ihrem Austritt für die Verbindlichkeiten des Vereins haftbar. Der Konkursverwalter machte nun gegen 180 frühere Mitglieder einen Anspruch auf Nachzahlung von je 1250 Mark geltend und es wurde über die Rechtlichkeit dieses Anspruchs heute verhandelt. Da fast alle 180 früheren Mitglieder zu dem Verhandlungstermine erschienen waren und außerdem noch etwa 6 bis 8 Rechtsanwälte, so konnten die beschränkten Räume des hiesigen Amtsgerichts die Zahl der Erschienenen nicht aufnehmen, und der Gerichtshof beschloß, die Versammlungen im Pommerschen Hofe in der Schulstraße vorzunehmen. Fast alle Beklagten bestritten ihre Mitgliedschaft und erachteten sich darum nicht mehr verpflichtet, für Schulden des Vereins einzutreten. Die Urtheilsverkündigung erfolgt nach der „Dzg. Ztg.“ Montag, den 24. d. Mts.

↑ **Mohrungen,** 17. März. In der heutigen Stadtverordnetensitzung kam der Verwaltungsbericht für 1889/90 zum Vortrage. Unsere Stadt zählt danach 3992 Einwohner. 29 Eheschließungen haben stattgefunden, 132 Geburten, 101 Sterbefälle sind angemeldet.

---

jedesmal ein neckisches Wort oder auch nur einen freundlichen Blick tauschte. Was dabei in seinem Innern vorging, wußte kein Mensch. Emsig und ruhig that er seine Schuldigkeit wie bisher, und wenn Luise einmal eine Frage an ihn richtete, was freilich selten genug geschah, gab er seine Antwort ebenso freundlich wie in den alten Tagen. Aber wer sich die Mühe genommen hätte, ihm scharf in die Augen zu sehen, der würde sicherlich bemerkt haben, daß in dem Herzen des lahmen Gesellen etwas Schmerzliches vorging, und daß in dem kleinen schwachen Körper ein Kampf ausgekämpft wurde, an dem schon mancher starke Mann zu Grunde gegangen ist.

* * *

Im Frühling war's und der Flieder stand eben in voller Blüthe. Heller Sonnenschein lag auf den Giebeldächern der alten Stadt und draußen auf den grünen Feldern. Hoch in der blauen Luft schmetterten die Lerchen ihr Sonntagslied, und wer noch einen gesunden Sinn und gesunde Glieder hatte, der schloß die Thüren seines Hauses zu und pilgerte hinaus vor die Thore. Auch der rothe Franke war frühzeitig in seinem besten Sonntagsanzuge davongehinkt, und die Kinder, die in voller Feiertags-Ausgelassenheit auf der Straße spielten, hatten sich eine gute Weile damit ergötzt, seinen schleppenden Gang und die schlotternde Haltung seiner langen Arme nachzuahmen. Wo er an solchen Tagen hinging, sagte er keinem. Freilich hatte ihn auch noch nie einer darnach gefragt. Da pilgerte er auf einer schlechten, staubigen Landstraße hinaus zu einem stillen Plätzchen, wo er ganz gewiß sein konnte, keinen von den Vergnügungszüglern aus der Stadt zu treffen, und an einem kleinen, grün bewachsenen Hügel ruhte er sich von seinem weiten Wege aus. Da hielt er seine Sonntagsandacht und da genoß er seine Sonntagsfreude. Der kleine Hügel war sein Besitzthum, das ihm niemand streitig machen konnte, und auf das er — ohne darum verspottet zu werden — alle Liebe und Zärtlichkeit verschwenden durfte, davon er in seinem mißgestalteten Körper einen so unerschöpflichen Reichthum hatte. Es war das Grab seiner armen Mutter!

(Fortsetzung folgt.)

Die Stadtschule besuchen 184 Mädchen und 198 Knaben, die Volksschule 106 Mädchen und 98 Knaben. Der Kämmerei-Haushaltsplan für 1890/91 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 38 928 Mk. festgesetzt.

Wartenburg i. Ostpr., 17. März. Bei der heute im Wahlbezirke Allenstein = Rössel (Reg.-Bez. Königsberg 8) stattgehabten Ersatzwahl zum preußischen Abgeordnetenhause an Stelle des ultramontanen Abgeordneten Borowski wurden 351 Stimmen abgegeben, von denen 204 auf den ultramontanen Stadtrath Oster in Allenstein fielen, 144 Stimmen erhielt der gleichfalls ultramontane Propst Bischofsburg, 7 der ultramontane Krieger. Stadtrath Oster ist somit gewählt.

Königsberg, 17. März. Die älteste Bewohnerin unserer Stadt dürfte unzweifelhaft die vor drei Tagen verstorbene und heute zur letzten Ruhe bestattete Posterpediteurfrau Dorothea Johanne Krause, geb. Krohne, gewesen sein. Dieselbe war, wie amtlich nachgewiesen, am 16. Juni 1789 geboren, sie erreichte also ein Alter von hundert Jahren und neun Monaten. Seit dem 18. Juni 1851 hatte die rc. Krause eine konditionirte Stelle im großen Löbenichtschen Hospital inne. — Daß Noth erfinderisch macht, plaudert die „K. A. Z.“, ist eine bekannte Thatsache, daß aber auch der — Aerger der Vater einer — für die Damenwelt noch dazu sehr wichtigen — Erfindung sein kann, dieses Beispiel scheint ein Königsberger zum ersten Male geliefert zu haben. Ein hiesiger jung verheiratheter Beamter hatte nämlich mit Schmerz beobachtet, daß in dem Bekleidungsetat seiner Gattin das Korset eine nicht unwesentliche Rolle spiele. Eine Interpellation an die Hausfrau wurde seitens dieser sofort dahin beantwortet, daß das Korset mehr als andere Dinge der Welt das Schicksal der Vergänglichkeit an sich trage, und zwar aus dem Grunde, weil die beiden vorn gelegenen Metallstangen — alle Damen werden dies bestätigen — bei weniger schlanken Figuren ganz besonders sehr leicht entzwei brächen. Diese Eröffnung ging dem in Rede stehenden Herrn sehr zu Herzen, und als wenige Tage darauf seine Frau wieder den Antrag auf Bewilligung der Mittel zur Erwerbung eines neuen Panzerkorsets stellte, beschloß er, die Sache gründlich zu untersuchen. Die verschiedenartigen Korsetkonstruktionen wurden einer eingehenden Prüfung unterzogen, die Druckstärke gemessen, ferner genau berechnet, auf welche Stelle sich der Hauptdruck konzentrire und welche Konstruktion den Bruch zu verhüten geeignet sei. Das Resultat monatelanger Experimente war ein ganz überraschendes: es ist unserem Landsmann in der That gelungen, ein Korset herzustellen, welches vermöge seiner Zusammensetzung nie brechen kann, und sich dabei außerordentlich gut trägt. Welche Bedeutung der Erfindung in Fachkreisen beigelegt wird, erhellt aus dem Umstande, daß infolge einer eingesandten Zeichnung der Geschäftsführer einer großen englischen Firma vor einigen Tagen eigens aus London herübergekommen ist, um mit dem Erfinder in Unterhandlungen zu treten. Der Geschäftsführer hat nach eingehender Prüfung die Königsberger Erfindung für das Beste auf dem Gebiete der Korset-Industrie bisher Geleistete erklärt und mit telegraphischer Genehmigung seines Hauses für das zu erwerbende Patent sofort 500 Pfund (10 000 Mark) geboten. Das hohe Angebot verfehlte aber völlig seinen Zweck, dasselbe machte den Erfinder vielmehr stutzig und er erklärte, seine Erfindung nur gegen prozentuale Betheiligung am Gewinn verkaufen zu wollen; es steht zu erwarten, daß das englische Haus auch darauf eingehen wird. Schlägt die Sache ein, so kann sie den glücklichen Erfinder zum reichen Manne machen.

Königsberg, 18. März. Welche Vorsicht man beim Fischessen anwenden muß, zeigt folgender Fall. Am Freitag Abend gerieth einer Dame beim Genusse von Bücklingen eine nur ganz feine Gräte in den Hals, die sich jedoch derartig festgesetzt hatte, daß alles Husten und Trinken nichts half, die Gräte vielmehr nur noch tiefer hineinging und der Dame Schmerzen zu bereiten begann. Auch während der Nacht war das Hindernis nicht beseitigt worden, dagegen war am anderen Morgen das Innere des Schlundes so stark angeschwollen, daß die Dame den Kaffee nur unter großen Beschwerden und Schmerzen einzunehmen vermochte. Da die Geschwulst im Laufe des Vormittags noch mehr zunahm, so daß bereits Athmungsbeschwerden eintraten, wurde ärztliche Hilfe in Anspruch genommen und diese mußte erst auf die Beseitigung der Geschwulst hinarbeiten, ehe es gelang, die Gräte, nach großen Mühen für den Arzt und großen Schmerzen für die Dame, zu entfernen. Die Gräte war nur etwa $1^1/_2$ cm lang, hatte sich aber derart ins Fleisch des Schlundes eingebohrt, daß nur noch etwa $^1/_2$ cm hervorragte. (K. H. Z.)

Insterburg, 17. März. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, einen zweiten besoldeten Stadtrath mit einem Gehalt von 3600 M. jährlich anzustellen. (Ostd. Volksztg.)

Tilsit, 17. März. Bald wird Tilsit ganz ohne Theater sein, da das gesperrte Theatergebäude durch Verkauf gewerblichen Zwecken nutzbar gemacht werden soll und der Bürgerhallensaal zu öffentlichen Theateraufführungen nur ausnahmsweise hergegeben und genehmigt sein soll.

K **Argenau,** 18. März. Der landwirthschaftliche Verein für Wonorze und Argenau hielt am Sonnabend im Röpke'schen Lokale eine Sitzung ab. — Die Generalversammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins, E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht, fand am Sonntag im Brunner'schen Saale statt. Der Verein zählt gegenwärtig 230 Mitglieder. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrathes ist Besitzer Szczepanowski, zum Direktor v. Klinski, zum Kontrolleur Pawlowski, zum Kassirer Chrzastowski gewählt; auch wurden die neuen Statuten berathen. — Wie verlautet, wird in den nächsten Tagen eine Petition von den hiesigen Stadtverordneten abgesendet wegen Errichtung eines Amtsgerichts hierselbst. — Lehrer Dabrowski hat von der Königl. Regierung eine Remuneration von 80 M. für die Förderung des Deutschthums erhalten. — In diesen Tagen waren bei dem Dekan in Bruniewo Diebe eingebrochen. In Folge des entstandenen Geräusches wurde der Einbruch bemerkt. Als sich die Diebe in ihrem Vorhaben gestört sahen, gaben sie noch mehrere Schüsse durch die Fensterläden ab und suchten dann das Weite. Glücklicherweise ist niemand verwundet. Man soll den Dieben auf der Spur sein. — Die öffentliche Prüfung in den hiesigen Schulen findet den 31. d. M. statt.

Ostrowo, 17. März. Heute begann vor der hiesigen Strafkammer der Prozeß gegen den Rechtsanwalt und Notar Richard Beinert aus Kempen. B. ist in einer Reihe von Fällen der Unterschlagung und des Betruges und ferner des einfachen Bankerotts angeklagt. Die Unterschlagungen bezw. Betrügereien sind sehr bedeutende. So hat Beinert dem Landrath von Scheele in Kempen am 18. Februar 1889 8000 M. unter falschen Vorspiegelungen abgeborgt, weiter als Bevollmächtigter der Geschwister von Rappard 6227 M. unterschlagen, die ihm zur sicheren Anlage anvertraut waren. Außerdem verwandte Beinert ihm übergebene Mündelgelder und Summen, die ihm von verschiedenen Parteien zur Bezahlung der Gerichtskosten eingehändigt worden waren, in seinem Nutzen. Ferner hat er in einem Falle einen Geldbetrag unterschlagen, den er nach einem gewonnenen Prozeß einzutreiben hatte. Mit angeklagt, aber nur in einem Falle, sind der Kaufmann Moritz Pacyna aus Kempen und der Agent Banachowicz aus Breslau und zwar wegen Betruges bezw. Beihülfe dazu. Beinert hatte dem Pacyna im Jahre 1888 einen Wechsel über 500 M. ausgestellt und Pacyna und Banachowicz haben dann den Wechsel bei der Firma Schalscha und Herrmann in Breslau umgesetzt, obschon die beiden Angeklagten Pacyna und Banachowicz gewußt haben sollen, daß Beinert insolvent war. Schließlich ist Beinert des einfachen Bankerotts angeklagt, weil er in den Jahren 1883 bis 1889 einen großen Aufwand getrieben hat, trotzdem er damals wußte, daß er vollständig zahlungsunfähig war. Für den Prozeß sind zwei Tage angesetzt.

Jarotschin, 18. März. Gestern Abend um $8^1/_2$ Uhr hat sich auf dem hiesigen Bahnhofe ein gräßliches Unglück zugetragen. Der Bremser Adamczyk aus Gorczyn wurde von einem Eisenbahnzuge erfaßt und ihm der Kopf vom Rumpfe abgefahren. Der Tod des Verunglückten trat auf der Stelle ein. (Pos. Ztg.)

Lokales.

Thorn, den 19. März.

— [Personalien.] Siglat, Militär-Anwärter, als Kaserneninspektor in Thorn angestellt. Weber, Kaserneninspektor in Thorn nach Spandau, Sommer, Kaserneninspektor in Berlin nach Inowrazlaw, Grosser, Kaserneninspektor in Thorn nach Magdeburg versetzt.

— [Warnung.] Im Laufe der letzten Wochen sind an verschiedenen Orten falsche Zinsscheine von Schuldverschreibungen der konsolidirten vierprozentigen Staatsanleihe zum Vorschein gekommen. Die Hauptverwaltung der Staatsschulden leistet für falsche Zinsscheine in keinem Falle Ersatz. Das Publikum kann sich vor Verlusten dadurch schützen, daß dasselbe die Annahme von Zinsscheinen bei Zahlungen ablehnt, da dieselben nicht dazu bestimmt sind, als Zahlungsmittel im Privatverkehr zu dienen, sondern lediglich den Zweck haben, von den dazu bestimmten Kassen eingelöst zu werden.

— [Deutsches Sängerfest.] Nach den Mittheilungen, welche der geschäftsführende Ausschuß des preußischen Provinzial-Sängerbundes an die Einzelvereine ergehen läßt, steht die Genehmigung von Fahrpreisermäßigungen auf den österreichischen Bahnlinien für die Sänger in sicherer Aussicht. Bei den preußischen und deutschen Bahnen werden auch dahingehende Anträge gestellt werden. Für 78 vom Ausschuß angemeldete Sänger werden in Wien Freiquartiere erbeten, während 79 Theilnehmer dafür selbst sorgen.

— [Kirchliches.] Am künftigen Sonntag, den 23. d. M., wird Herr Superintendent Vetter die diesjährige Kirchenvisitation in der neustädt. Gemeinde abhalten. Der seit lange erkrankte Geistliche, Herr Pfarrer Klebs, wird am 1. Juli d. J. in den wohlverdienten Ruhestand treten, nachdem er mehr als 20 Jahre an der neustädt. Gemeinde gewirkt hat.

— [Zur Verbindung zwischen Stadt und Hauptbahnhof.] Die Ueberfährdampfer gehen seit gestern wieder bis zur Ankunft des letzten Eisenbahnzuges. Im Anschluß hieran möchten wir erwähnen, daß die vom Magistrat in der Schillerstraße und an der Weichsel aufgestellten Tafeln, auf denen die Nachrichten über die Verbindung zwischen Stadt und Bahnhof bekannt gegeben werden, sich als durchaus zweckmäßig erwiesen haben. Zu wünschen bleibt, daß eine solche Tafel auch auf dem Hauptbahnhof an geeigneter Stelle aufgestellt werde, damit das dort ankommende Publikum sich mit leichter Mühe betreffs der Verbindung mit der Stadt unterrichten kann.

— [Unglücksfall.] Man meldet auswärtigen Blättern: An der Landstraße zwischen Siemon und Tannhagen wurden alte Pappeln gefällt. Ein Bauer aus S., der diesen Weg passiren mußte, fragte schon aus der Ferne, ob der Weg frei sei. Als die Frage von den mit der Arbeit betrauten Männern bejaht wurde, und das Fuhrwerk in die Nähe des zu fällenden Baumes kam, schlug die Pappel um und traf die hinter dem Wagen gehende Bauersfrau so unglücklich, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Hier steigt das Wasser noch anhaltend, Wasserstand Mittags 1 Uhr 2,95 Meter. — Aus Warschau wird heute fallend Wasser gemeldet. Normale Stromverhälnisse dürfen sonach in den nächsten Tagen zu erwarten sein. Dampfer „Danzig“, der im hiesigen Sicherheitshafen überwintert hat, hat diesen verlassen und nimmt Ladung ein. Dampfer „Thorn“, der in Polen während des Winters Unterkunft gesucht hat, ist mit einem Kahne im Schlepptau hier eingetroffen, ferner sind aus Polen heute 3 Kähne mit Ladung hier angelangt, 2 weitere Kähne, die hier im Hafen gelegen haben, sind ans Ufer gegangen und nehmen heute Ladung ein. — Die Weichselschifffahrt ist sonach hier mit dem heutigen Tage eröffnet.

Eingesandt.

Die Straße, welche vom Altstädtischen Markt nordwärts zu dem abgebrochenen Thore führt, wird an einer Seite im Straßenschilde „Culmerstraße“ an der andern Seite „Kulmerstraße“ genannt. Welche Schreibweise die richtige ist, mag dahingestellt bleiben, eine übereinstimmende Schreibweise wäre sicherlich wünschenswerth. n.

(Unlängst ist aktenmäßig nachgewiesen worden, daß die Schreibweise „Kulm“ die zutreffende ist. D. R.)

Submissions-Termine.

Magistrat in Schulitz. Verpachtung der städtischen Verlade- und Auswaschplätze an der Weichsel. Angebote bis 25. März, Vorm. 11 Uhr.

Königl. Artillerie-Depot hier. Verkauf von ausrangirten Gegenständen, wie Theile zum Förderbahnmaterial, Achsen, Räder, Bracken, Petroleumfässer, Taue, Freitag, den 28. d. Mts., Vorm. 10 Uhr auf der Kulmer Esplanade.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 19. März.

Fonds: schwach.			18. März
Russische Banknoten		219,75	221,10
Warschau 8 Tage		218,75	220,50
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		101.10	101,40
Pr. 4% Consols		105,30	106.00
Polnische Pfandbriefe 5%		65,70	66,00
do. Liquid. Pfandbriefe		60,90	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		98,90	99,40
Oesterr. Banknoten		170,60	170,65
Diskonto-Comm.-Antheile		229,25	230,90
Weizen:	April-Mai	195,20	196,70
	Juni-Juli	195.00	196,70
	Loco in New-York	$89^9/_{10}$	$90^1/_4$
Roggen:	loco	172,00	172,00
	April-Mai	171,50	172,20
	Mai-Juni	169,50	170,20
	Juni-Juli	168,20	169,00
Rüböl:	April-Mai	70,00	69,60
	September-Oktober	58.30	58,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	54,20	54,10
	do. mit 70 M. do.	34,60	34,50
	April-Mai 70er	34,30	34,20
	August-September 70er	35,60	35 60

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 19. März.
(v. Portatius u. Grothe.)
Fest.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	53,10	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	33,00	„	—,—	„
März	—,—	„	53,00	„	—,—	„
„	—,—	„	33,00	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 18. März.

Weizen. Bezahlt inländ. glasig 123 Pfd. 177 M., weiß 128 Pfd. 185 M. Sommer 122 Pfd. 175 M., polnischer Transit gutbunt 125/6 Pfd. 139 M., glasig 126 Pfd 142 M., russischer Transit bunt besetzt 115 Pfd. 122 M.,

Roggen loco ohne Handel.

Gerste russ. 106—107 Pfd. $107^1/_2$ M. bez.

Hafer inländ. 154—158 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 4,40—4,75 M.

Rohzucker sehr ruhig. Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,20—12,60 M. Gd. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Warschau, 19. März. Wasserstand 2,72 Meter. Wasser fällt.

Bekanntmachung, Grundstücksverkauf betr.

Das beim Abtragen der inneren Festungswerke in das Eigenthum der Stadt gekommene Grundstück am nördlichen Ausgange der Culmerstraße, zwischen dieser Straße und der verlängerten Mauer- und Grabenstraße, in einer ungefähren Größe von 4 ar 14 qm soll einschließlich des darauf noch stehenden Festungs-Schreiber-Hauses meistbietend im Wege der Submission verkauft werden. Das Grundstück wird auf allen Seiten von öffentlichen Straßen begrenzt, liegt unmittelbar an einer der verkehrsreichsten Hauptstraßen der Stadt und an den Gartenanlagen um das Kriegerdenkmal und eignet sich ebenso zu einem Geschäftshause, wie zu einem Wohnhause.

Wir fordern demgemäß Bietungslustige auf, ihre Gebote in versiegelten, mit entsprechender Aufschrift versehenen Schreiben

bis zum 21. März 1890,
Mittags 12 Uhr

bei uns (Bureau 1) einzureichen und der zu dieser Stunde ebendort stattfindenden Oeffnung der Offerten beizuwohnen.

Die Bedingungen des Verkaufs sind im Bureau 1 einzusehen, — können auch gegen 50 Pf. Copialien bezogen werden — und sind von jedem Bieter ausdrücklich als verbindlich anzuerkennen.

Ein Plan des Grundstücks liegt im Bureau 1 aus.

Die Grenzen des Grundstücks sind durch eingerammte Pfähle im Terrain markirt.

Thorn, den 4. März 1890.

Der Magistrat.

Ein Schüler (Gymnasiast) findet **billige Pension** Strobandstr. 76, 3 Tr. r., vis-a-vis d. Gymnas.

Standesamt Thorn.

Vom 9. bis 16. März 1890 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Franz Johann, S. des Arbeiters Heinrich Schönjahn 2. Hertha Amalie Gertrud, T. des Zimmermeisters Victor Pastor zu Bromberg. 3. Gertrud Johanna Josephine, T. des Bremsers von Ossowski. 4. Marianna, T. des Arbeiters Gottlieb Kitsch. 5. Ein Mädchen des Kaufmanns Gustav Oterski. 6. Ottilie Hedwig Agnes, T. des Premier-Lieutenants im Ulanen-Regiment von Schmidt Eduard v. Hänisch. 7. Arthur Oscar, unehel. S. 8. Eugenie Fridoline Victoria, T. des Maurers Friedrich Steinkraus. 9. Bruno Max. S. des Arbeiters Adolf Winkler. 10. Wanda, T. des Schneidermeisters Anton Jurkiewicz. 11. Bruno Johann, S. des Kanzleidiätars Johann Etmanski. 12. Joseph Georg, S. des Buchbindermeisters Valerian von Kuczkowski. 13. Paul Georg, S. des Maschinist Gustav Sawatzky. 14 Margarethe Gertrud, T. des Königl. Eisenbahn-Sekretärs Hugo Quednau. 15. Ludwig, unehel. S. 16. Käthe Friederike Marie, T. des Gymnasial-Vorschul-Lehrers August Sega.

b. als gestorben:

1. Arbeiter Michael Wierczoch, 48 J. 4 M. 9 T. 2. Wittwe Euphrosine Hiob, 55 J. 3 M. 2 T. 3. Elly Natalie Johanna, 1 J. 5 M., unehel. T. 4. Eduard, 4 J. 5 M. 13 T., S. des Zimmergesellen Johann Walle. 5. Todtgeb. Knabe des Schneidermeisters Casimir Luczak. 6. Ernst Ludwig, 9 T., S. des Arbeiters Friedrich Roisch. 7. Schuldienerin Caroline Donner, geb. Schramm, 57 J. 8 M. 11 T. 8. Joseph, 6 M. 8 T., S. des Dachdeckers Paul Freyda. 9. Gärtner Hermann Rietz, 27 J. 9 M. 9 T. 10. Arbeiter Peter Stendel, 38 J. 8 M. 8 T. 11. Alma Johanna, 3 J. 3 M. 8 T., T. des Schmieds August Diesing. 12. Johann, 1 J. 3 M. 1 T., S. des Arbeiters Bogumil Kitsch. 13. Robert, 3 M. 5 T., S. des Maurergesellen Joseph Lischka. 14. Leon, 1 M. 5 T., S. des Arbeiters Michael Frohwerk. 15 Arbeiterfrau Marcianna Smoczinski, geb. Bytner, 41 J. 1 M. 13 T. 16. Johann, 8 M. 14 T., S. des Arbeiters Franz Kastecki. 17. Oberamtsmannswittwe Rose Donner, geb. Friese, 86 J. 4 M. 25 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Ferdinand Carl Buschke-Josephinen mit Bertha Emilie Lewin-Sternburg. 2. Arbeiter Johann Friedrich Martin Freier-Brückenkopf mit Marie Auguste Schmidthaber-Brückenkopf. 3. Kaufmann Hermann Oscar Walter-Posen mit Margarethe Lisette Auguste Borkowski. 4. Schmiedegeselle Julius August Rehbein-Debenke mit Pauline Albertine Fabert-Ostrowiec. 5. Arbeiter Johann Jagodowski mit Wittwe Emilie Schneidereit, geb. Samulewicz-Neu-Weißhof. 6. Arbeiter Hermann Wilhelm Carl Gall-Stettin mit Bertha Mathilde Emilie Ziebell-Stettin. 7. Ober-Kontrol-Assistent Gustav Adolf Wilhelm Schulz mit Hedwig Henriette Wilhelmine Auguste Mews. 8. Königl. Sek.-Lieutenant im Ulanen-Regt. von Schmidt Oscar Richard Franz Bielefeld mit Frida Alexandrine Elisabeth Hertell-Zojonskowo. 9. Techn. Eisenbahn-Sekretär Petrus Johannes Carl Julius Knauff mit Johanna Dorothea Lina Sponnagel. 10. Tischler Friedrich Eduard Radtke mit Augustine Papke-Sellnowo. 11. Versicherungsinspektor Hans Carl v. Winterfeld-Hamburg mit Ida Amanda Gudowicz. 12. Bautechniker Carl Christian Friebel mit Johanna Babel-Bartenstein. 13. Oberlazarethgehilfe August Friedrich Carl Tietböl-Festung Graudenz mit Wilhelmine Marie Friederike Michaelis. 14. Arbeiter Ernst Friedrich Wilhelm Gehring-Altklücken mit Johanna Wilhelmine Schmidt-Altklücken. 15. Pfefferküchler Richard Gustav Kutschke mit Susanna Kulisinski.

d. ehelich sind verbunden:

1. Maschinenbautechniker Max August Otto Berndt-Wilhelmshaven und Valesca Ludowica Alshuth. 2. Kaufmann Carl Eduard Lange-Allenstein und Lina Agnes Reiche.

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung festgestellte Heberolle von der Grund- und Gebäudesteuer der Stadt Thorn für das Etatsjahr 1890/91 wird in der Zeit vom **20. März cr.** bis einschließlich den **2. April cr.** in unserer Steuer-Receptur zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß Einwendungen gegen die in die Rolle aufgenommenen Steuerbeträge binnen 3 Monaten, vom Tage des Auslegung an gerechnet, beim hiesigen Königlichen Kataster-Amte anzubringen sind, die Zahlung der veranlagten Steuer jedoch dadurch nicht aufgehalten werden darf, vielmehr vorbehaltlich der Erstattung etwaiger Ueberzahlung in den gesetzlichen Fälligkeits-Terminen zu zahlen ist.

Thorn, den 17. März 1890.

Der Magistrat.

Neubau des Artushofes.

Die Lieferung von 300 Mille Hintermauerungssteinen für oben bezeichneten Neubau soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift sowie die vorgeschriebenen **Probeziegel** sind

bis zum 24. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im städtischen Bau-Amte einzureichen, zu welchem Termin die ersteren geöffnet und in Gegenwart etwa erschienener Unternehmer verlesen werden sollen. Die Lieferungsbedingungen können vorher in Bureau 1 eingesehen, auch kann Abschrift derselben von dort gegen die Abschreibgebühren erfordert werden.

Thorn, den 17. März 1890.

Der Magistrat.
Die Bau-Kommission.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker** Band III Blatt 80/143 auf den Namen der Frau **Pelagia Rosalie Müller**, geb. **Pomierska**, welche mit ihrem Ehemanne **Sebastian Müller** die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat, eingetragene, zu **Catharinenflur** belegene, Gut

am 23. April 1890,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer 4 versteigert werden.

Das Gut ist mit 515,97 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 342,60,14 Hektar zur Grundsteuer, mit 408 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Gut betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 15. Februar 1890.

Königliches Amtsgericht.

Einige Bauparzellen,
an der Bache in Gr.-Mocker belegen, früher **Ulrich**'sches Grundstück, habe ich unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**
J. Czecholinski.

Der Ausverkauf
von
Cigarren, Cigarretten und Tabaken
aus der
E. Böhlke'schen Konkursmasse,
Elisabethstraße 268, wird **fortgesetzt.**
Preise billig.
M. Schirmer, Verwalter.

Ausverkauf
von
Stiefeln und Schuhen
dauert nur noch bis 1. April.
Wwe. Wunsch,
Culmerstr. 321.

Starke Fässer
(Farbefässer) mit eisernen Reifen, gut verwendbar zu **Gemüll- und Aschebehältern** à 50 Pfg., **zu verkaufen** in der **Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Ztg."**

Zimmerparfum,
angenehmstes und einfachstes Mittel zur Erhaltung eines feinen **Wohlgeruchs** aller bewohnten Räume, Salons etc. Allein-Verkauf, a Fl. 1 Mk., bei
Adolf Leetz, Seifenfabrik.

Vorzügliche **Klee- und Erbsensortirungs-Schwingsiebe, Kiesharfen, Messing-, Haar- u. Seidensiebe, Drahtgewebe, Drahtgeflechte, Fenstervorsätze** u. s. w. empfiehlt die Siebe- und Drahtwaarenfabrik von
A. E. Schneider, Schuhmacherstr. 352.

Geschäfts-Verlegung.

Seit dem 15. d. Mts. habe ich mein **Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft nebst Restauration** in das von Herrn **L. Latté** neu aufgeführte, in **Mocker** neben Herren **Born & Schütze** belegene Gebäude

„CONCORDIA"

verlegt und bitte ein hochgeehrtes Publikum, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in dem neuen Lokal bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll
A. Kotschedoff.

Doliva & Kaminski,
Thorn, Breitestraße 49
Maaßgeschäft für eleg. Herren-Garderoben
zeigen den **Eingang sämmtlicher Neuheiten** in
Anzug- und Paletotstoffen
für Frühjahr und Sommer ganz ergebenst an.

Corsetts in vorzüglich gutsitzenden Facons empfiehlt
Minna Mack, Altst. Markt 161.

Den Eingang meiner neuen **Frühjahrsstoffe** zu **Paletots u. Anzügen,** deren Anfertigung ich übernehme, zeige ergebenst an.
Arnold Danziger,
Herren-Garderoben-Maaßgeschäft.

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdenerstr. 78. — Viele Hunderte, a. gerichtl. gepr. Dankschreib., sow. eidl. erhärt Zeug.



Ausführliche Gebrauchsanweisungen u. Brunnenschriften gratis u. franko durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.

Wiesbadener
Kochbrunnen-Quell-Salz,
ein reines Naturproduct, unter **amtlicher Controlle** hergestellt, und **ärztlich allgemein empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- u. Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden aller Art.** Ebenso von **eminent heilkräftiger** Wirkung bei **Catarrhen der Luftröhre und der Lunge: bei Husten, Heiserkeit. Schleimauswurf** u. s. w. und, in Folge seines **HOHEN LITHIONGEHALTES** bei **gichtischen u. rheumatischen Leiden.** Ein Glas **Kochbrunnen-Quell-Salz** entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von **etwa 35—40 Schachteln Pastillen.**

Preis per Glas 2 Mk.
(Nur ächt wenn in Gläsern wie nebenstehende Abbildung.)
Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.

Gardinen,
in den schönsten Mustern, à 20, 30, 40, 50 Pfg., **Gelegenheitskauf,** bei
Baumgart & Biesenthal.

Stoffe
zu Herren- und Knaben-Anzügen, auch Reste in großer Auswahl zu hervorragend billigen Preisen
Anzüge nach Maaß
werden gutsitzend und in kürzester Zeit zu billigsten Preisen angefertigt.
Baumgart & Biesenthal.

Grabdenkmäler
in der größten Auswahl, zu den billigsten Preisen, in **Granit, Marmor** und **Sandstein.**
S. Meyer,
Strobandstraße 21.

Emser Pastillen
aus denim Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung d. Administration d. König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig in den meisten Apotheken u. Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorräthig in **Thorn** bei Cond. **A. Wiese;** in **Argenau** bei **W. Heyder;** in **Exin** bei **A. Degener;** in **Gollub** bei **Marcus Hirsch** und bei Cond. **Ed. Müller;** in **Ottlotschin** bei **R. de Comin;** in **Schönsee** bei **C. Dahmer.**

Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsen-Quellen in Köln.

Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
A. Hiller, Schillerstr. 430.

Strohhüte
werden zum **Waschen, Färben** und **Modernisiren** angenommen.
Schoen & Elzanowska.

Preuss. Lotterie
1. Klasse 8. und 9. April. Antheile: $1/8$ 7 Mk., $1/16$ $3^1/_2$ Mk., $1/32$ 1 Mk. 75 Pf., $1/64$ 1 Mk. versendet **H. Goldberg,** Bank- und Lotterie-Geschäft, **Berlin,** Spandauerstrasse 2 a.

Färberei u. Garderoben-Reinigung.
A. Hiller, Schillerstr. 430.

Hamburger Kaffee.
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, verversendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund, in Postcollis von 9 Pfund an zollfrei
Ferd, Rahmstorff,
Ottensen bei Hamburg.



C. Lück's Gesundheits-Kräuter-Honig und Kräuter-Thee
hervorragende und bisher **unübertroffene Hausmittel** gegen **Husten u. Heiserkeit, Verschleimung** der **Athmungsorgane, Catarrh** der **Lungen** und **Luftröhren.** Zu haben in **Flaschen à 1 Mk., 1 Mk. 75 Pf.** und **3 Mk. 50 Pf. Kräuter-Thee** à Carton **50 Pf.** Echt zu haben nur dann, wenn mit obiger Schutzmarke in **Thorn** in der **Raths-Apotheke** bei Apoth. **Schenck.**

Suche für mein **Getreidegeschäft** einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
A. Wolff, Neustadt 212, I.

Einen Lehrling,
mit guter Schulbildung, sucht
L. Gelhorn, Weinhandlung.

Lehrlinge
können sogleich eintreten bei
Emil Hell, Glasermeister.

---

1 Aufwärterin verlangt Gerechtestr. 110.

Ein Laufmädchen sucht **Amalie Grünberg.**

Kaufmännischer Verein.
General-Versammlung
Montag, den 24. März cr.,
Abends 8 Uhr
im Schützenhause.

Tagesordnung:
1. Wahl des Vorstandes.
2. Rechnungslegung und Wahl von 3 Rechnungsrevisoren.

Thorn, den 18. März 1890.

Der Vorstand.

General-Versammlung
des
Vereins gegen Hausbettelei
Montag, den 24. März,
8 Uhr Abends
im Sessions-Zimmer des Gemeindehauses.

Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht pro 1887, 1888 und 1889.
2. Wahl von 8 Vorstandsmitgliedern.
3. Wahl der Revisions-Kommission.
4. Etwaige Anträge der Mitglieder.

Thorn, den 18. März 1890.

Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse.
Diejenigen Arbeitgeber, welche der allgemeinen Ortskrankenkasse pro 1890 Beiträge schulden, ersuche ich solche innerhalb 14 Tagen zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung zur Kasse abzuführen.

Thorn, den 17. März 1890.

Der Kassirer.
Perpliess.



Morgen beginnt der Verkauf meines vorzüglichen
Bockbieres.
J. Kuttner's Dampfbrauerei.

Saure Gurken,
in vorzüglicher Qualität, hat noch 5—600 Schock billigst abzugeben
Otto Peters,
Culm a./W.

Damen-Toiletten- u. Confections-Sachen
fertigt modern, geschmackvoll und gutsitzend an
Martha Haeneke, Modistin,
Kulmerstr. 332.

Das **echte, unübertroffene**
Mentholin-Schnupfpulver,
sehr angenehm und erfrischend, wird **nur allein** von der Firma **Fritz Schulz jun., Leipzig** fabricirt und lasse man sich durch Nachahmungen nicht täuschen. Preis pr. Dose **à 10 Pf. und à 25 Pf.**
Fritz Schultz jun., Leipzig.
Alleiniger Fabrikant des garantirt echten Mentholin.
Vorräthig in **Thorn** bei:
Hugo Claass, Hermann Dann.

Dentin-Kitt,
eine neue Erfindung von **ganz hervorragender Bedeutung,** zum Selbstplombiren hohler Zähne, schützt nicht nur gegen **Zahnschmerz,** sondern **beseitigt** diesen auch **sofort** und **dauernd.** Niederlage bei
A. Koczwara.

---

2 Malergehilfen
finden Beschäftigung bei
H. Schlösser, Podgorz.

Malergehilfen
verlangt **F. Malzahn,**
Bromb. Vorstadt 2. L. 37.

Lehrlinge,
Söhne achtbarer Eltern, können sich melden bei **Oscar Friedrich,**
Juwelier.

Lehrdamen
für das **Putzfach** verlangt
Amalie Grünberg.

Junges Mädchen aus achtbarer Familie **sucht Stellung** als **Verkäuferin** in Bäckerei-, Mehl- od. ähnl. Geschäft. Anerbiet. sub **F. M. 1** an die Expedition d. Ztg.

Wirthinnen, mit guten Zeugn., weist nach Miethsfrau **Rose,** Heiligegeiststraße Nr. 200.

Eine anständige Aufwärterin
vom 1. April **gesucht.** Monatl. 10 M. Lohn. Meld. v. 4—5 Nachm. Katharinenstr. 207, 1. Et.

---

5 Mark Belohnung.
Verloren ein Ohrring mit kleinem Brillant. Abzugeben Brückenstr. 25/26, pt.

Kirchliche Nachricht.
In der altst. evang. Kirche.
Freitag, den 21. März 1890,
Abends 6 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Orgelvortrag: Miserere von Allegri.
Kollekte für die Stiftung zum Gedächtniß der Kreuzkirche 1724—1756.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.